

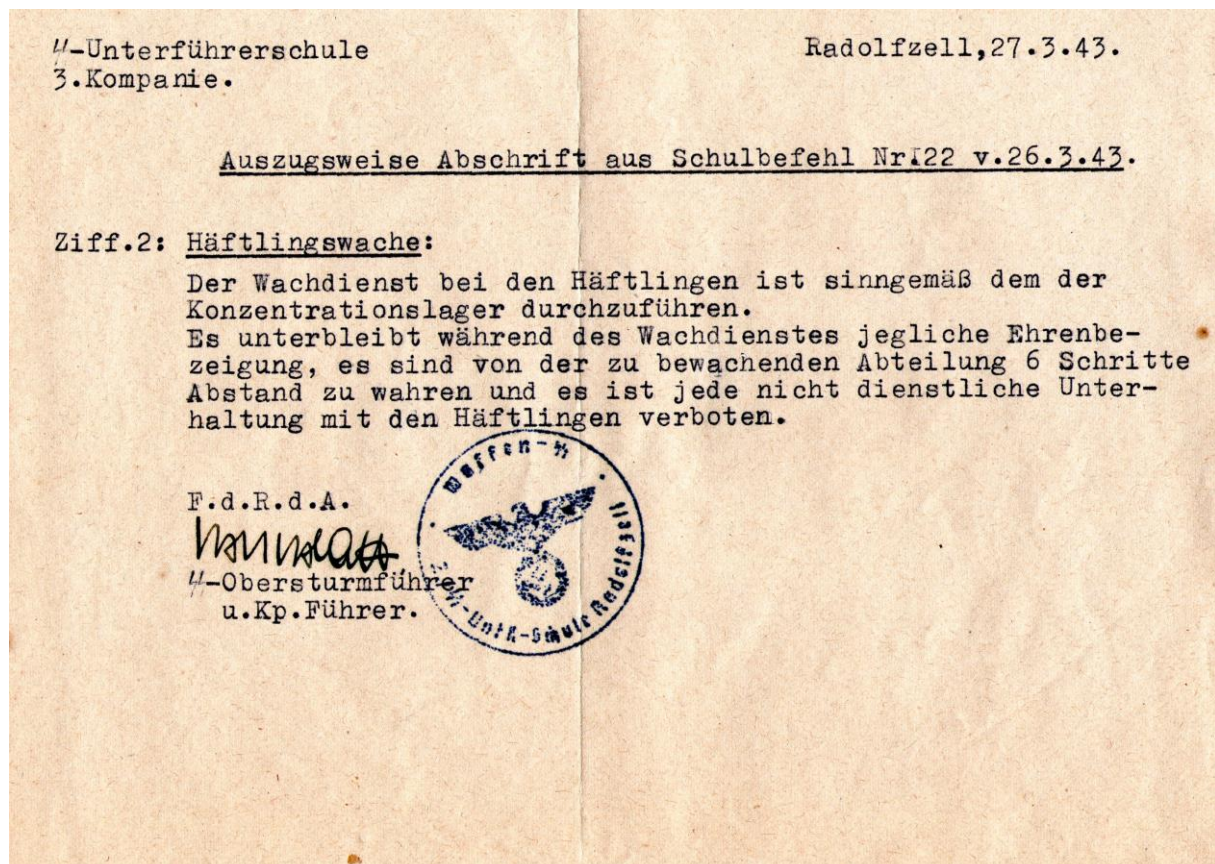
Die Waffen-SS-Unterführerschule und das KZ-Außenkommando Radolfzell

Ab Februar 1941 wurde die Kaserne zu einem Ort militärischer Ausbildung und „weltanschaulicher Erziehung“ von SS-Unteroffizieren. Die Waffen-SS-Unterführerschule Radolfzell (USR) bildete bis April 1945 in etwa 15 Lehrgängen mehrere Tausend SS-Männer und -Rottenführer zu „Weltanschauungskämpfern“ im Sinne des Nationalsozialismus aus, bevor sie wie auch ihre Ausbilder an den verschiedenen Fronten des Krieges zu weiteren Einsätzen kamen.

Für die Belange der USR verfügte das Berliner SS-Hauptamt die Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen. Am 19. Mai 1941 wurde mit der Überstellung eines ersten Kontingents von Häftlingen des Konzentrationslagers Dachau das KZ-Außenkommando Radolfzell eingerichtet. Unter Bewachung einer Dachauer SS-Wachmannschaft führte man sie vor den Augen der Bevölkerung vom Bahnhof durch die Stadt in die Kaserne. Untergebracht waren die insgesamt 120 namentlich nachweisbaren Häftlinge im ehemaligen Pferdestall der Kaserne. Die meisten von ihnen wurden bis Herbst 1942 zur Fertigstellung des SS-Schießstandes im Gewann Altbohl eingesetzt. Zwar war das Außenkommando Radolfzell keines von jenen KZ-Lagern, die „Vernichtung durch Arbeit“ ausdrücklich betrieben, doch gehörten Hunger, menschenunwürdige Unterkunft, unzureichende Bekleidung und schlechte medizinische Versorgung ebenso zum Alltag der Häftlinge wie die schikanöse Behandlung durch das prügelnde SS-Wachpersonal. Vom Kasernenareal gab es mehrere Fluchten und vereitelte Fluchtversuche, bei denen es nach Augenzeugenberichten auch zu Häftlingerschießungen kam. Nachweislich zwei Häftlinge des Außenkommandos – Jacob Dörr (1916-1941) und Fritz Klose (1904-1943) – kamen während ihres Arbeitseinsatzes zu Tode. Im verschleiernenden Jargon der Täter ist in den Dachauer Dokumenten als Todesursache „Unfall“ und „auf der Flucht erschossen“ vermerkt.

Offiziere der USR waren für die Ermordung zweier kriegsgefangener amerikanischer Piloten bei Iznang am 20. Juli 1944 und für die Erschießung von vier Mitgliedern des Volkssturms in Wahlwies am 21. April 1945 verantwortlich. Zwei Tage später töteten junge SS-Männer einer USR-Kompanie fünf französische Kriegsgefangene und 16 Zwangsarbeiter im bereits befreiten Stockach. Wegen Fahnenflucht kam es im März und April 1945 auf dem Kasernenhof zu standrechtlichen Exekutionen von fünf SS-Angehörigen durch ein Kommando der USR. Noch vor Eintreffen der französischen Streitkräfte am 25. April 1945 setzte sich die USR schließlich in Richtung Vorarlberg ab, wo sie am 3. Mai 1945 aufgelöst wurde.

Markus Wolter



USR-Schulbefehl zum Wachdienst des KZ-Außenkommandos.